

Zur Übersetzungsproblematik manichäisch-soghdischer Texte

ANTJE WENDTLAND (Göttingen)

dyn ʿyg mn wcyd ʿc ʔbʳygʾn dyn ʿy pyšyngʾn pd dh xyr frʾy ʾwd wyhdr ʾst yk kw dyn ʿy
ʾhyngʾn pd yk šhr ʾwd yk ʿzwʾn bwd •• ʿyg dyn ʿy mn ʾʾd kw pd hrw šhr pd wysp ʿzwʾn pydʾg
bwʾd • ʾwd pd šhrʾn dwrʾn qyšyhʾd••¹ (T II D 126 = M 5794)²

Von Mani ist bekannt, dass es sein oberstes Ziel war, die Inhalte und Texte seiner Religion schriftlich festzuhalten und für die Mission in andere Sprachen übertragen oder übersetzen zu lassen. Es ist daher zu vermuten, dass er und seine Schüler, vor allem die Missionare, sich mit dem Thema Übersetzungsproblematik ausführlich auseinandergesetzt haben.

Die manichäisch-soghdischen Texte sind zu einem großen Teil aus dem Parthischen und auch aus dem Mittelpersischen übersetzt worden. Um sich konkret mit den Techniken und der Methodik zu beschäftigen, die von den Übersetzern der manichäischen Texte verwendet wurden, ist es nötig, die gleichen Texte in verschiedenen Sprachen zu untersuchen. Aufgrund des recht kargen Materials liegen nur wenige Textstellen vor, die sich direkt miteinander vergleichen lassen. Insgesamt gibt es nur eine Handvoll aussagekräftiger Beispiele, von denen hier einige betrachtet werden sollen.

WERNER SUNDERMANN weist in seinem Artikel „The Manichaean Texts in Languages and Scripts of Central Asia“ darauf hin, dass Hymnenzyklen wie die aus dem Parthischen übertragenen *Huyadagmān* und *Angad rōšnān* oder das aus dem Mittelpersischen übersetzte *Gōwišn ī grīw zīndag* im Soghdischen relativ wortgetreu wiedergegeben wurden, während Prosawerke sehr viel freier übersetzt und eher nacherzählt oder -komponiert sind.³ Hierbei ist auch von Interesse, wie manichäische religiöse Fachtermini wiedergegeben wurden. Wann etwa hat man einen Begriff als Fremdwort übernommen, wann übersetzt, wann wurde z.B. eine Lehnübersetzung gebildet? Wie etabliert waren parthische oder mittelpersische Wörter im Alltags-Soghdischen? Kann man dies aufgrund des

1 „Die Religion, die ich erwählt habe, ist in zehn Punkten vorzüglicher und besser als die anderen, früheren Religionen. Erstens: die früheren Religionen waren (nur) in einem Land und in einer Sprache. Da ist (nun) meine Religion derart, dass sie sich in jedem Land und in allen Sprachen zeigen und in den fernen Ländern gelehrt werden wird.“

2 ANDREAS/HENNING 1933: 295; BOYCE 1975: 29.

3 SUNDERMANN 1997: 43.

geringen Textmaterials überhaupt herausfinden? Dies soll anhand von einigen repräsentativen Beispielen dargelegt und näher ausgeführt werden.

Dass die Übersetzungstätigkeit recht ausgeprägt war und professionell betrieben wurde, zeigt sich auch an einer Reihe von Glossaren, von denen uns Fragmente erhalten sind, vor allem mittelpersisch- bzw. parthisch-soghdische. HENNING, der diese bereits 1940 ediert und kommentiert hat, war der Ansicht, dass sie weniger für die Übersetzer als für interessierte Laien gedacht waren – was sich allerdings nicht eindeutig klären lässt.⁴

I. *Huyadagmān* I

Einer der Texte, der hier zu nennen ist, ist der Hymnenzyklus *Huyadagmān*. MACKENZIE hat 1985 in seinem Beitrag für die Festschrift von MARY BOYCE zwei dazu gehörige Manuskripte veröffentlicht.⁵ Er weist darauf hin, dass im soghdischen Text So 14.445 = T II D 170 die Zeilen 5–12 den Versen V 19 und 20 des parthischen Originals entsprechen, das von MARY BOYCE in den „Manichaeic Hymn Cycles in Parthian“ ediert und übersetzt ist.⁶

(1) Soghdisch: So. 14.445 (=T II D 170), 5–10

[?ky]	[?] t=m	kwn [?] γ	δwr	cy=wšnw •	[?] YKZY	
INTERR.PR	KOJ=ENKL.PR.1SG	machen:OPT.3SG	weit	von=PERS.PR.3PL	dass	
(p)r=wγšn	L [?]	nyrwβs [?] n		ZY	L [?]	
auf= PERS.PR.3PL	nicht	niedergedrückt werden:KONJ.1SG		und	nicht	
βrpt [?] n ••	[?] wptn	ZY	pš(y) [?] nn •			
taumeln:KONJ.1SG	fallen:KONJ.1SG	und	heruntergeworfen werden:KONJ.1SG			
ZKwy	s [?] t	trx [?] ky	tmy- [?] ••	p [?] rZY	[?] ky	[?] wpt [?] nt
ART.LOK	all	bitter	Hölle:LOK	denn	REL.PR	fallen:PRÄS.3PL
wδ [?] γ-δ	cntr	rtγ	[?] γ-kwn	nyz- [?] γ	L [?]	βyr [?] nt
dort	hinein	KOJ	ewig	Ausgang	nicht	finden: 3PL

“Who will take me far from them, so that I may not be pressed down (?) on them and may not tumble, fall down or be cast into every bitter hell? For who(ever) may fall therein, they will never find a way out.” (MACKENZIE 1985: 425f.)

4 HENNING 1940: 13.

5 MACKENZIE 1985. Siehe auch SUNDERMANN 1992b.

6 MACKENZIE 1985: 426. BOYCE 1954: 89–91.

Die entsprechende parthische Stelle lautet:

(2) Parthisch: V 19 und 20 (bq V, cl V, cw V)

<i>(k)y=m</i>		<i>kr²</i>		<i>dwr</i>	<i>ʔc</i>	<i>[hw •]</i>
INTERR.PR=ENKL.PR.1SG		machen:KONJ.3SG		weit	von	PRON.3SG

<i>[kw</i>	<i>pd]</i>	<i>hwyn</i>	<i>ny</i>	<i>ng[wh]ʔn</i>
dass	auf	PRON.3PL	nicht	sinken:KONJ.1SG

<i>[ʔw]d</i>	<i>(ny)</i>	<i>[ʔ](m)bdʔn⁷</i>		<i>ʔw[d]</i>	<i>(k)[f](ʔ)n •</i>
und	nicht	zusammenbrechen:KONJ.1SG		und	fallen:KONJ.1SG

<i>ʔw</i>	<i>hrw</i>	<i>txl</i>	<i>[d](w)jx</i>
in	all	bitter	Hölle

20

<i>[ʔwd</i>	<i>hrw</i>	<i>ky</i>	<i>ʔdyhynd</i>	<i>ʔ](n)dr •</i>
KOJ	alle	REL.PR	eintreten:PRÄS.3PL	hinein

<i>ʔzgʔm</i>	<i>ny</i>	<i>wyndynd</i>
Ausgang	nicht	finden:PRÄS.3PL

“Who will take me far from [it, that] I may not plunge (?) [into] them; and that I may not tumble and fall (?) into every bitter hell. [All who enter there] find no way out” (BOYCE 1954: 89; 91)

Hier handelt es sich um eine ziemlich genaue Übersetzung des parthischen Textes. Es fällt auf, dass im Parthischen der Konjunktiv verwendet wird, *ky-m kr² dwr*, „wer wird mich entfernen“, im Soghdischen, wo es sowohl Konjunktiv als auch Optativ gibt, dagegen der Optativ vorgezogen wird, *ʔky ʔt-m kwnʔy δwr*.

Weiter ist zu sehen, dass in der parthischen Version drei verschiedene Verben für „fallen, sinken“ etc. verwendet werden, nämlich *ngwh-*, „sinken“, *ʔmbd-*, „zusammenbrechen“ und *kf-*, „fallen“. Im soghdischen Text haben wir vier Verben: *nyrwβs-*, „heruntergeworfen werden“, *βrpt-*, „taumeln“, *ʔwpt-*, „fallen“ und dazu noch *pšyʔn-*, dessen Lesung und Interpretation nicht sicher ist. Für Parthisch *ngwh-*, „sinken“ wird im Soghdischen *nyrwβs-* verwendet, das zuvor als *zγrwβs-* gelesen wurde.⁸ MACKENZIE vergleicht av. *ni-gərəpta-*, „pressed down (toes)“ und schlägt vor, die parthische Entsprechung als *[kw ʔbr] hwyn ny ng[rysp] ʔn* zu emendieren.⁹

7 Bei BOYCE 1954: 89: *[ʔ](m)bdʔn*. Siehe dazu MACKENZIE 1985: 427.

8 MACKENZIE 1985: 427.

9 MACKENZIE 1985: 427, Anm. 7.

MACKENZIE diskutiert verschiedene Etymologien von *pšyʹn-*: Er erwähnt, dass SUNDERMANN eine mögliche Verbindung zu Shughni *biyēn-* „shake down“ < **apa-šānaya-* vorschlägt oder es zum in christlich-soghdischen Texten belegten *šn-* „tremble, cower“ stellt.¹⁰ MACKENZIE wendet ein, dass von einem Passivum < **apa-šānya* „be shaken down“, im Soghdischen **pšyn-* zu erwarten wäre, diese Lesung aber nicht möglich sei.

Weiter erwähnt er, dass SIMS-WILLIAMS die Lesung *ʹpyšʹn* vorschlägt und dies zu *pšyn-* „gefangen“ stellt und als „I may be trapped“ interpretiert.¹¹ MACKENZIE fasst es als Passiv von *pšʹy-* „to throw, drop“ auf und übersetzt es als „to be cast“, „heruntergeworfen werden“.¹² Da im Soghdischen häufig Hendiadyoins verwendet werden, wäre ein Verb mit gleicher Bedeutung wie *ʹwpt-* „fallen“ zu erwarten. Nach semantischen Gesichtspunkten erscheint daher MACKENZIES Erklärung sehr plausibel.¹³ Wenn auch das letzte Verb etwas im Dunkeln bleibt, so lässt sich doch festhalten, dass die Übersetzung sehr sorgfältig und bedacht wirkt.

II. *Huyadagmān II*

Im Vergleich soll eine weitere soghdische Passage betrachtet werden, die dem *Huyadagmān* zuzuordnen ist. Sie gehört zu Fragmenten, die von CHRISTIANE RECK in der 2005 erschienenen Gedenkschrift für MACKENZIE bearbeitet und übersetzt wurden, und ist dem Fragment So. 18102 entnommen. RECK merkt an, dass es aufgrund des geringen Umfangs des Fragments und nicht vorhandener Überschneidungen mit der Vorlage sich nicht beweisen lässt, ob es sich um eine eigenständige Übersetzung handelt oder um eine bereits bekannte. „Die abweichende Form lässt eher auf eine individuelle Bearbeitung schließen.“¹⁴ Diese Beobachtung lässt sich durch einen Vergleich der folgenden Passagen weiter stützen:

(3) Soghdisch: So. 18102, v /1/-/3/

<i>dynʹβʹr</i>	<i>xw</i>	<i>yrʹn</i>	<i>xwβn(γ)</i>
Erwählter	ART.NSGM	schwer	Schlaf

<i>wyšʹnty</i>	<i>tnpʹry-γ •</i>	<i>Lʹ</i>	<i>yrʹβt</i>	<i>ZY</i>	<i>šmkwʹny</i>
PE.PR.OBL.3PL	Körper:OBL	nicht	ergreifen:PRÄS.3SG	und	dämonisch

10 MACKENZIE 1985: 427.

11 MACKENZIE 1985: 427.

12 MACKENZIE 1985: 427.

13 MACKENZIE 1985: 428 mit Hinweis auf M 674 V 8ff., wo *pšyʹ(t)* vorkommt, das als „(it) should be thrown (down)“ aufgefasst werden kann.

14 RECK 2005: 153.

<i>Xwβny</i>	• <i>β(δ)ys</i>	<i>ʔykwnw</i>	<i>kδʔc</i>	<i>ny</i>	<i>wynʔnt</i>
Schlaf	Vision	ewig	jemals	nicht	sehen:PRÄS.3PL

„Erwählter: Der schwere Schlaf ergreift ihre Körper nicht und die dämonischen Traumvisionen sehen sie nie auf ewig.“ (RECK 2005: 160)

In der parthischen Version heißt es:

(4) Parthisch: M 93 I R 24

<i>grʔn</i>	<i>xwmr</i>	<i>ʔbr</i>	<i>hwyn</i>
schwer	Schlaf	auf	PERS.PR.3PL

<i>grywʔn</i>	<i>ny</i>	<i>g[yrwyd]</i>
Seele/Selbst:PL	nicht	ergreift:PRÄS.3SG

<i>ʔwd</i>	<i>xw(mr)</i>	<i>d(r)ʔwʔng</i>
und	Schlaf	trügerisch

<i>u</i>	<i>wdybyšn</i>	<i>[pd</i>	<i>hwyn</i>	<i>ny</i>	<i>ʔst]</i>
und	Täuschung	für	PERS.PR.3PL	nicht	sein:PRÄS.3SG

“Heavy sleep never overtakes their souls. Deceptive dreams and delusions [are unknown among them].” (BOYCE 1954: 69)

Es ist zu sehen, dass diese Textpassage weitaus weniger wortgetreu übersetzt wurde als die aus dem ersten Beispiel. So wird für parthisch *drʔwʔng* „trügerisch“ im Soghdischen der Ausdruck *šmkwʔny* „dämonisch, teuflisch“ gewählt.¹⁵ In der soghdischen Version werden die Traumvisionen „nicht gesehen“, *ny wynʔnd*, mit einer dritten Person Plural ausgedrückt, in der parthischen „existieren sie nicht“, *ny ʔst*. Auch fällt die Orthographie einiger soghdischer Wörter auf. Das erste Verb, *yrʔβt*, übersetzt parth. *grywyd* „ergreift“, weist jedoch eine ungewöhnliche Schreibung auf, wenn es auf soghd. *yrβ-* „wissen, verstehen, ergreifen“ zurückzuführen ist.¹⁶ Beim Wort für „dämonisch“, *šmkwʔny* (für *šmnwkʔny*), fehlt ein *n*, und *w* und *k* sind vertauscht. In diesem Fall kann die Schreibweise natürlich auch einen abergläubischen Hintergrund haben.

Zudem ist ausgesprochen bemerkenswert, wie das parthische *gryw*, das „Seele, Selbst“ bedeutet, hier im Soghdischen wiedergegeben wird – nämlich nicht mit dem etymologisch verwandten soghdischen *γrγw* „Selbst, Körper, Seele“,

15 Für *šmnwkʔny*, siehe GHARIB 1995: 375.

16 RECK 2005: 160 weist darauf hin, dass die Form auch *γrnβt* gelesen werden könnte. Als 3.Sg.Präs. des leichtstämmigen Verbs *yrβ-* würde man *yrβty* erwarten. Ein Verb **yrʔβ-* oder **γrnβ-* ist im Soghdischen nicht belegt.

das in anderen Übersetzungen durchaus vorkommt, sondern mit *tnpʾr*, das die Bedeutung „Körper“ hat.¹⁷ Man kann vermuten, dass der Übersetzer hier klarstellen wollte, dass nicht die Seele gemeint ist, sondern der Körper.¹⁸ Auch der letzte Teil ist abweichend: Das parthische „trägerischer Schlaf und Täuschung ist (existiert) für sie nicht“ steht dem soghdischen „die dämonischen Traumvisionen sehen sie nie auf ewig“ gegenüber. Die Wiedergabe dieser Textpassage ist um einiges freier als im ersten Beispiel zu sehen gewesen ist. RECKs Vermutung, dass hier eine eigenständige Übersetzung zugrunde liegen könnte, ist aufgrund der deutlich abweichenden Übersetzungstechnik sehr wahrscheinlich.

III. *Gōwišn ī grīw zīndag*

Als ein Beispiel für eine Übersetzung aus dem Mittelpersischen kann eine Passage aus dem *Gōwišn ī grīw zīndag* angeführt werden. In der Festschrift für MARY BOYCE erwähnt SUNDERMANN die soghdischen Fragmente 14792 = T II T 10 (5 Strophen), die identischen Text mit den mittelpersischen Q und V aufweisen (Q = M 651 und M 4290; V = M 717).¹⁹ Die betreffende Passage ist bereits von HENNING veröffentlicht und übersetzt worden (T II T 10, 3).²⁰

(5) Soghdisch: So.14792 = T II T 10

<i>rtγ</i>	<i>ktʾr</i>	ZKw	<i>δʾtmnʾn</i>	<i>ʔwtw</i>	<i>βyrʾn</i> ••
KOJ	wenn	ART.ASGM	gerecht richtend	Richter	finden:KONJ.1SG

<i>ky=ZY=my</i>	<i>cʾwn</i>	<i>nzʾmtγ (?)</i>	<i>zwβʾstʾnpyty</i>	<i>prwγδ</i>	<i>kwnʾt</i>
REL.PR=KOJ=ENKL.PR.1SG	von	richtend	Tyrann:OBL.PL	Prozess	machen:KONJ.3SG

<i>rt=my</i>	<i>prw</i>	<i>pδʾty</i>	<i>ʔwtʾk</i>	<i>Lʾ</i>	<i>kwnʾt</i>
KOJ=ENKL.PR.1SG	auf	ungesetzlich	verurteilt	nicht	machen:KONJ.3SG

“And if I should find the justly deciding judge who would find for me against the tyrants and would not condemn me unlawfully” (HENNING 1945: 485)

(6) Mittelpersisch: M 651²¹

<i>[ʾwd</i>	<i>ʔgr</i>	<i>dʾywr]</i>	<i>wyndʾn</i>	<i>ʕγ</i>	<i>rʾstwcr</i>
KOJ	wenn	Richter	finden:KONJ.1SG	Ez	gerecht

17 GHARIB 1995: 388.

18 Siehe hierzu SUNDERMANN 1992a: 132: „Die menschliche Seele besteht aus den vier Teilen „Seele“, „Selbst“, „Glieder“ und „Leib“.“

19 SUNDERMANN 1985: 640.

20 HENNING 1945: 484f.

21 HENNING 1945: 485.

[<i>ky=m</i>]		ʿc ?	<i>wystm]bgʿn</i>	<i>hngʿm</i>	<i>kwnʿd</i>
REL.PR=ENKL.PR.1SG		von	rebellisch:PL	Gerichtsprozess	machen:KONJ.3Sg
[ʿw=m	<i>pd]</i>	<i>zwr</i>	<i>ny</i>	<i>ʿw(d)rnzʿd</i>	
KOJ=ENKL.PR.1SG	durch	Kraft	nicht	verurteilen:KONJ.3Sg	

„Und wenn ich einen Richter fände, der gerecht (wäre), der für mich den Gerichtsprozess gegen die Rebellen machte und mich nicht (durch Kraft) (mit Macht) verurteilte.“

Bei dieser Übersetzung fällt auf, dass am Anfang, in dem Satzteil: „wenn ich einen gerecht richtenden Richter finde“, im Soghdischen, ebenso wie im Mittelpersischen, der Konjunktiv verwendet wurde. Die juristischen (Fach-)Termini, wie *cʿwn nzʿmtty zwβʿstʿnpyty prwyδ kwnʿt* „... gegen die Tyrannen einen Prozess machte“, das HENNING mit „find for me against the tyrants“ übersetzt, für *ʿc wystmbgʿn hngʿm kwnʿd* „den Prozess gegen die Rebellen machte“ oder *kym prw pδʿty ʿwztʿ Lʿ kwnʿt* „der mich nicht ungesetzlich verurteilte“ mit *pd zwr ny ʿwdrnzʿd* „durch Kraft nicht verurteilen“ sind recht verschieden wiedergegeben – und weisen auf eine recht unterschiedliche juristische Terminologie. HENNING diskutiert die Bedeutung des Substantivs *prwyδ*, das mittelpersisch *hngʿm* übersetzt. Das Verb *prw(?)yδ-* lässt sich mit „to demand, seek, ask for“ wiedergeben.²² Von HENNING wird *hngʿm* als „Prozess“ aufgefasst.²³

IV. Eine manichäische Hymne zum Preise des Sonnengottes

Bei dem folgenden Text handelt es sich um einen der wenigen manichäischen Texte, von denen auch eine chinesische Übersetzung erhalten ist. Sie scheint der parthischen Version näher zu sein, während die soghdische etwas freier übersetzt wurde. Hier werden die soghdische und die parthische Version angeführt.

(6) Soghdisch So 20154 (auch So 14411)=T II [D II 169]

V/12/	<i>pyšt</i>	<i>pr</i>	<i>twʿ</i>	<i>zʿrcnwk</i>			
	aber	durch	PE.PR.OBL.SG	barmherzig			
/13/	<i>šmʿrʿ •</i>	ZY	<i>pr</i>	<i>mz-γx</i>	<i>wrz •</i>	<i>xwyckt</i>	<i>ʿkrty-t</i>
	Geist	und	durch	groß	Wunder	befreit	machen:PP.PL

22 HENNING 1945: 484.

23 HENNING 1945: 485; DURKIN-MEISTERERNST 2004: 181, „(juridical term) account, process of law“.

/14/	<i>βnt</i> werden:PRÄS.3PL		<i>MN</i> von	<i>wyspn²c</i> all	<i>βnty •</i> Bindung:OBL		<i>rtγ</i> und	<i>pswxs²nt</i> läutern:3PL
/15/	<i>myδ</i> Tag	<i>myδy •</i> Tag:OBL	<i>wβγw</i> sowohl	<i>cn</i> von	<i>γrt</i> Berg:PL	<i>β²</i> oder	<i>kwβty •</i> Berg:OBL.PL	<i>MN</i> von
/16/	<i>r²ty •</i> Wüste	<i>ZY</i> und	<i>MN</i> von	<i>mrty •</i> Au	<i>ZY</i> und	<i>MN</i> von	<i>²²pty •</i> Wasser:OBL.PL	<i>MN</i> von
/17/	<i>wnty-² •</i> Baum:OBL.PL	<i>ZY</i> und	<i>MN</i> von	<i>βwrδmy •</i> Pflanze	<i>wβγw</i> als auch	<i>MN</i> von	<i>w²tδ²rtγ</i> Lebewesen:OBL.PL	
/18/	<i>•</i>	<i>ZY</i> und	<i>MN</i> von	<i>šwkc²</i> trocken	<i>ZY</i> und	<i>WW(?)</i> ?	<i>nβtc²</i> feucht	<i>wy²ky</i> Ort:OBL.PL

“But they are being redeemed by your merciful mind and by the great miracle from all bonds, and purified day by day, (both) from mountains or *mountains (?), from deserts and forests, from the waters, from trees and from plants, also from living beings, and from the dry and moist places.”
(SUNDERMANN 1996:107).

(7) Parthisch M 8287 (manichäische Schrift) und So 10200/1(5) (soghdische Schrift).

<i>ʔw_l</i> [9-11] und[]	<i>wzrg</i> groß	<i>ʔxšd ••</i> Mitleid
[<i>tw</i> [du	<i>bwjyh</i> erretten:2SG	<i>gy</i> <i>ʔn²n</i> See]le:PL
<i>jywndg²n</i> lebendig:PL	[<i>ʔc</i> [von	<i>z²dmwrd ••</i> Geburtenkreislauf]
[<i>ʔc</i>] [von]	<i>kwf²n</i> Berg:PL	<i>ʔw_l</i> und [<i>dr²n ••</i>] [Tal:PL]
[<i>ʔc ?</i> von ?	<i>u</i> und] <i>šwr²n ••</i> ?Salzwüste?
[<i>ʔc</i> von	<i>rw[d²n²</i> Fluss:PL	<i>wd</i> und [<i>x²ns²r²n ••</i>]]Quelle:PL

ʔc	<i>d[ʔhwgʔ n u]</i>	<i>ʔrwrʔn</i> ••
von	Baum:P	und Pflanze:P
ʔc	<i>pryspʔn</i>	[ʔ]wd <i>wdrʔn</i> ••
von	Wall:P	und Graben:P
ʔc	<i>hwškyd</i>	<i>ʔwt</i> <i>xwstbyd</i> [••]
von	trocken?	und Feuchtgebiet?

„[Du errettest die See]len, die lebendigen,
[vom Kreislauf der Wiedergeburten
aus] Bergen und [Tälern,
aus ? und] Salzwüsten,
aus Fl[üssen und] Quellen,
aus B[äumen und] Pflanzen,
aus den Wällen und Gräben,
aus dem Reich des Trockenen und Feuchten.“
(SUNDERMANN 1996: 106)

Die Übersetzung ist relativ frei, soghdisch *pr twʔzʔrcnwk šmʔrʔ* „durch deinen barmherzigen Gedanken“ gibt parthisch *wzrg ʔxšd* „großes Mitleid“ wieder. Die „Wälle und Gräben“ der parthischen Version fehlen im Soghdischen, stattdessen ist dort von „Lebewesen“ die Rede, die im Parthischen nicht vorkommen.

Interessant die Übersetzung von parthisch *zʔdmwrd*, wörtlich „Geburt-Tod“. Dies bezeichnet den Kreislauf der Wiedergeburten im Manichäismus (und würde dem buddhistischen Saṃsāra entsprechen). Im Soghdischen ist auch *zʔt ʔt mwrδw* belegt, das aber als Übersetzung für „Saṃsāra“ verwendet wird.²⁴ Hier wird es dagegen mit soghdisch *βnd* übersetzt, wörtlich „Bindung, Fesselung“, das in manichäischen Texten in Komposita auch im Sinne von „Gefängnis“ verwendet wird. Es ist denkbar, dass im Soghdischen der Terminus *zʔt ʔt mwrδw* vermieden wurde, weil er nur in buddhistischem Kontext gebraucht wurde.

Bemerkenswert ist ebenfalls, dass in der soghdischen Version zweimal von „Bergen“ die Rede ist, *γrt βʔ kwfty*. Im Soghdischen ist *kuf* sonst nicht belegt, es handelt sich um ein Wort aus dem Westiranischen. Leider ist die Stelle im Parthischen ergänzt.

24 Siehe z.B. *Vimalakīrtinirdeśasūtra* 7, MACKENZIE 1976: 146.

V. Sermon vom Licht-Nous

Zum Schluss ein Blick auf das wohl am besten bezeugte Werk des östlichen Manichäismus, den Sermon vom Licht-Nous.

Soghdisch: 94

[tʔ](r)ʔk(w w)[nʔ ZKH ʔz xcy rt=šy ZK (n)[rtH
finster Baum ART.NOMSGF Gier sein:3SG und=ENKL.PR.3SG ART.NOMSG Stamm

ZKH ʔtr RBkʔ] šnxH zʔyH Z[Y] ʔ(s)[mʔn zʔwr]/ky-nt
ART.NOMSGF Feuer groß Ast Erde und Himmel mächtig:PL

wrk(r ʔ)[s](tʔrʔyt)[• bry] ʔy-βtʔkw δy-n[γ]ktH ʔt[=xw
Laub Gestirn:PL Frucht häretisch Religionsanhänger: PL KOJ=ART.NOM

ʔzβʔβ] cxwδʔncH δy-nH ••
Geschmack jüdisch Religion

95

xw ʔn(γt)y ʔfcmδδδ cn II (pʔr)[γ](δy)γ
ART.NOMSG ganz Welt aus 2 gemischt

I wnʔ pʔšmyrtʔyγ (• ʔrt)=šyγ xw wγx
1 Baum gezählt:3SG KOJ=ENKL.PR.3SG ART.NOMSG Wurzel

IV pw rw(x)[šnyʔk zʔy •
4 ohne Licht Erde

„Der finstere Baum ist die Gier. Und sein Stamm ist das Große Feuer. Die Äste sind die Mächte von Erde und Himmel. Das Laub sind die Gestirne. Die Frucht sind die Anhänger häretischer Religionen. Und der Geschmack ist die jüdische Religion. Die ganze Welt wird als ein Baum aus einer Zweiermischung gesehen. Und seine Wurzeln sind die vier Erden ohne Licht.“ (SUNDERMANN 1992a: 75)

Parthisch: 94

dʔlwg ʔʔryg [ʔz]/(•) ʔ(w)=š tn ʔdwr wzrg • [šʔx zm](γg) u ʔsmʔn zʔwr
Baum finster Gier und=ENKL.PR.3SG Stamm Feuer groß Ast Erde und Himmel Macht

[wr](gr) ʔstʔrgʔn • bʔr dynʔn (ʔw)=š wxšn yhwɔʔn dyn •
Laub Gestirn:PL Frucht Religion:PL KOJ=ENKL.PR.3SG Geschmack Jude:PL Religion

95

hmg šhr ʔyw dʔlwg • ʔw=š wγx cfʔr nycnyšn •
ganz Welt ein Baum KOJ=ENKL.PR.3SG Wurzel vier Aufschichtung

„Der finstere Baum ist die Gier. Und sein Stamm ist das Große Feuer. Die Äste sind die Mächte von Erde und Himmel, das Laub sind die Gestirne, die Frucht sind die (fremden) Religionen, und sein Geschmack ist die Religion der Juden. Der eine Baum der ganzen Welt. Und seine Wurzeln sind die vier (unteren) Aufschichtungen.“ (SUNDERMANN 1992a: 75)

Der erste Teil ist ziemlich wortgetreu wiedergegeben, ein auffälliger Unterschied ist, dass das parthische *dynʾn* „Religionen“ im Soghdischen mit *ʾyβtʾkw δynyktH* „häretische Religionen“ erklärend übersetzt wird. Leider ist das soghdische *ʾtr RBkʾ* „großes Feuer“ ergänzt, so dass nicht klar ist, ob in der Übersetzung die parthische Reihenfolge mit Nachstellung des Adjektivs imitiert wurde.

Hier ist interessant, wie unterschiedlich der letzte Teil übersetzt wurde. Im Parthischen ist von „Aufschichtungen die Rede“, die im Mittelpersischen *nyrʾmγšn* „Hinableitungen, Ablagerungen“ genannt werden.²⁵ Es sind die vier untersten Teile der Erden, die aus Rauch, Finsternis, Feuer und Wasser bestehen. Im Soghdischen werden sie mit dem Kompositum „Ohne-Licht-Erde“ bezeichnet, was deutlich abweicht.

Bei den hier angeführten Beispielen ist zu sehen, dass die Übersetzungsweise recht unterschiedlich ist. Neben wortgetreuer Wiedergabe des Originals finden sich auch ziemlich freie Übersetzungen. Bei der Wiedergabe religiöser Termini fällt auf, dass sie, wie im Beispiel von soghd. *βnt* „Bindung“ für *zʾdmurd* „Geburtenkreislauf“, das möglicherweise zu sehr buddhistisch konnotiert war, mit Bedacht gewählt wurden. In Fällen wie *tnpʾr* „Körper“ für parth. *γryw* „Selbst, Seele“, lässt sich nicht klären, warum nicht das soghd. *γryw* „Seele, Selbst“ gewählt wurde. Beim mittelpersischen *Gōwišn ī grīw zīndag* wurden die juristischen Termini im Soghdischen mit entsprechenden Fachbegriffen wiedergegeben. Bei nicht eindeutigen oder missverständlichen Ausdrücken finden sich erklärende Übersetzungen, wie z.B. soghdisch *ʾyβtʾkw δynyktH* „häretische Religionen“ für einfaches *dynʾn* „Religionen“ im Parthischen. Wie bereits von SUNDERMANN erwähnt, unterscheiden sich wortgetreue Hymnenübersetzungen von freieren Übertragungen bei Prosawerken.²⁶

Die hier angeführten Beispiele lassen erkennen, dass die Übersetzungstechniken manichäischer Übersetzer äußerst vielfältig und von großer Professionalität waren.

25 SUNDERMANN 1992a: 121.

26 SUNDERMANN 1997: 43.

Abkürzungen

ART	Artikel
A	Akkusativ
OPT	Optativ
ENKL.PR	enklitisches Pronomen
KONJ	Konjunktiv
PL	Plural
EZ	Ezafe
LOK	Lokativ
PERS.PR	Personalpronomen
F	feminin
M	maskulin
PP	Partizip d. Vergangenheit
INTERR.PR	Interrogativpronomen
NOM	Nominativ
PRÄS	Präsens
KOJ	Konjunktion
OBL	Obliquus
REL.PR	Relativpronomen
SG	Singular

Bibliographie

- ANDREAS, FRIEDRICH CARL / WALTER BRUNO HENNING (1933): *Mitteliranische Manichaica aus Chinesisch-Turkestan II*. In: *SPAW, Phil.-hist. Kl.*, Berlin, S. 294-363.
- BOYCE, MARY (1954): *Manichaean Hymn Cycles in Parthian*, London u.a. (London Oriental Series).
- BOYCE, MARY (1975): *A Reader in Manichaean Middle Persian and Parthian*, Tehéran/Liége. (Acta Iranica 9, troisième série: textes et memoires).
- DURKIN-MEISTERERNST, DESMOND (2004): *Dictionary of Manichaean Middle Persian and Parthian*, Turnhout. *Dictionary of Manichaean Texts* 3,1. *Corpus Fontium Manichaeorum*. Subsidia).
- GHARIB, BADRESAMAN (1995): *Sogdian Dictionary*, Teheran.
- HENNING, WALTER B. (1945): *Sogdian Tales*. In: *BSOAS* 11, S. 465-487.
- MACKENZIE, DAVID NEIL (1976): *Buddhist Sogdian Texts of the British Library*, Teheran/Liége. (Acta Iranica 10).
- MACKENZIE, DAVID NEIL (1985): *Two Sogdian Hwɣdgmʷn fragments*. In: *Papers in Honour of Professor Mary Boyce*, Liège: 421-428. (Acta Iranica 25).

- RECK, CHRISTIANE (2005): Reste einer soghdischen Version von *Huyadagmān* I in der Form eines Responsoriums zwischen Erwähltem und Hörer. In: DIETER WEBER (Hrsg.), *Languages of Iran: Past and Present. Iranian Studies in memoriam David Neil MacKenzie*, Wiesbaden, S. 153–163. (Iranica 8).
- SUNDERMANN, WERNER (1992a): *Der Sermon vom Licht-Nous*, Berlin. (BT XVII).
- SUNDERMANN, WERNER (1992b): *The Manichaean Hymn cycles Huyadagmān and Angad Rōšnān in Parthian and Sogdian*. London. (Corpus Inscriptionum Iranicarum, Supplementary Series Vol. II).
- SUNDERMANN, WERNER (1996): Iranian Manichaean Texts in Chinese Remake: Translation and Transformation. In: ALFREDO CADONNA / LIONELLO LANCIOTTI, *Cina e Iran. Da Alessandro Magno alla dinastia Tang*, Florenz, S. 103–119.
- SUNDERMANN, WERNER (1997): The Manichaean Texts in Languages and Scripts of Central Asia. In: SHIRIN AKINER / NICHOLAS SIMS-WILLIAMS (Hrsg.), *Languages and Scripts of Central Asia*, London, S. 39–45.

